

Spitalhygiene

Viren und Bakterien den Kampf ansagen

Schweizer Jungunternehmer entwickeln eine pragmatische und komfortable Lösung für das bekannte Problem von viren- und bakterienbefallenen Türklinken. Das Kantonsspital Baselland führte den Praxistest durch. – Von Oliver Faschian und Yves Prodorutti

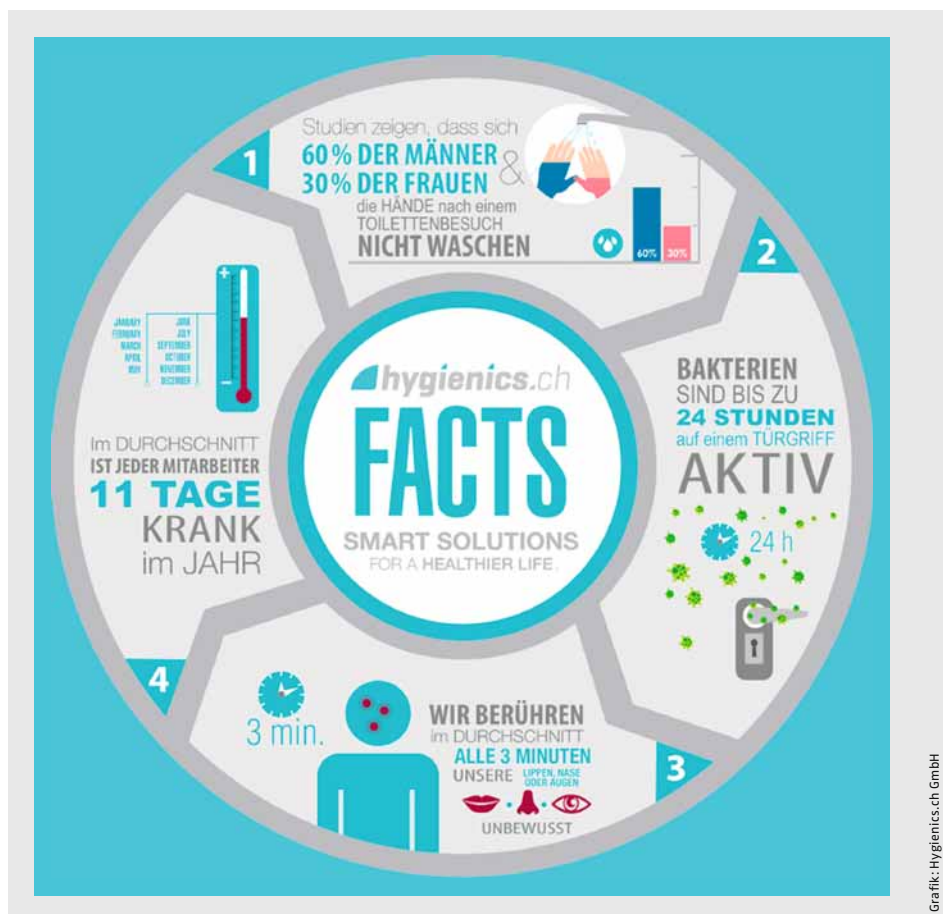
Ein vertrautes Alltagsszenario – auch in Spitälern: Mit gewaschenen Händen möchte man sicher und sauber die Toilette verlassen, ohne dabei die Türklinke anzufassen, an der sich Viren und Bakterien tummeln. Entweder nimmt man zusätzliches Papier oder man versucht die Türe umständlich entweder mit dem Ellbogen oder dem Knie zu öffnen. Drei ehemalige Studierende der

Fachhochschule Nordwestschweiz beobachteten dieses Verhalten regelmässig und beschlossen, dazu eine Lösung zu entwickeln.

Türklinken – tatsächlich ein Bakterienherd

Bei ihrer Recherche stiessen die drei auf diverse Studien, welche den Türklinken ein vernichtendes Zeugnis ausstellen und sie als wahren Bakterienherd darstellen. Einige

Studien stufen die Türklinke als einer der am meist mit Bakterien, Viren und Keimen kontaminierten Gegenstände im Alltag ein. Nachvollziehbar, wenn man bedenkt, wie oft ein Türgriff benutzt und mit wie vielen Personen er geteilt wird. Die weitere Recherche ergab zudem, dass keine geeigneten Produkte existieren, worauf die Jungunternehmer beschlossen, ihr eigenes Unternehmen namens Hygienics.ch zu gründen.



hyShell – die hygienische Art, Türen zu öffnen

Nach diversen Konzepten und Designs entstand die Lösung hyShell. Eine Muschel aus hochwertigem Kunststoff, die am unteren Ende der Türe angebracht wird. Ein speziell geformter Einsatz wird in der Öffnung im Türrahmen integriert, in der das Schloss beim Schliessen der Türe fällt. Der Einsatz verhindert somit das Arretieren der Türe, die ab sofort mit dem Fuss aufgezogen oder per Ellbogen gestossen werden kann. Ein Türschliesser (meist vorhanden) hält die Türe zudem konstant geschlossen. Das Set funktioniert komplett ohne Hautkontakt und ist absolut hygienisch.

Pilotphase im Kantonsspital Baselland

Die hyShell-Idee überzeugt auf dem Papier, doch überzeugt sie auch in der Praxis?

Auf die Anfrage von dem Hygienics.ch-Team hin liess sich Oliver Faschian, Leiter Facility Management am Kantonsspital Baselland, von der Idee einer hygienischen Türmuschel begeistern. Er willigte ein, hyShell in einer mehrmonatigen Pilotphase zu testen.

Im Frühjahr 2015 wurde sie in einer stark frequentierten Damentoilette direkt im Eingangsbereich des Spitals, die sowohl

Umfrageergebnisse zeigen, welche Bedeutung der Türklinke als Bakterienherd zukommt.

Grafik: Hygienics.ch GmbH



Foto: Hygienics.ch GmbH

Mit der hygienischen Türmuschel hyShell lassen sich Türen ohne Hautkontakt öffnen.

von Gästen, Mitarbeiterinnen und Patientinnen genutzt wird, installiert. Um zu erfahren, wie die Anwenderinnen den Nutzen und den Komfort der hyShell beurteilen, wurde in unmittelbarer Nähe der Toilette ein Plakat platziert, auf dem die Anwenderinnen ihre Rückmeldungen handschriftlich festhalten konnten.

«Endlich.»

Bereits nach wenigen Tagen erhielt das Team um Gründer Yves Prodorutti Rückmeldungen. Dabei fiel die Resonanz überraschend hoch und positiv aus. Obwohl eine handschriftliche Form der Beurteilung im heutigen digitalen Zeitalter als unkomfortabel gelten kann, war das Plakat in der zweiten Woche der Pilotphase bereits vollständig ausgefüllt und musste durch ein neues ersetzt werden. Kommentare wie «endlich», «genial», «extraklasse» und «super» waren in dieser und ähnlicher Form zu lesen.

Die stattliche Anzahl an positiven Rückmeldungen überraschten Oliver Faschian und das Hygienics.ch-Team gleichermaßen. Diese zeigen auf, dass sowohl die Akzeptanz als auch das Bedürfnis für ein solches Produkt vorhanden sind.

Die negativen Äusserungen wurden von den Anwenderinnen konstruktiv formuliert. Beispielsweise, dass die Öffnung für gröberes Schuhwerk zu eng sei. Diese Bemerkungen waren wiederum Ausdruck des Wunsches nach einer adäquaten Lösung und

halfen dem Hygienics.ch-Team, sein Produkt zu optimieren.

Der Umstand, dass das Öffnen einer Türe mit dem Fuss anfänglich für die Personen ungewohnt war und bei einzelnen skeptisch aufgenommen wurde, legte sich schon nach wenigen Tagen. Schnell entwickelte sich eine gewisse Routine.

Fazit und Ausblick

Die ungewöhnliche, aber nützliche Art, eine Türe per Fuss zu öffnen, wurde wohlwollend aufgenommen. Für die Weiterentwicklung waren besonders auch die kritischen Stimmen wertvoll. Diese Kommentare wurden in einer finalen Optimierung der hyShell berücksichtigt. So wurde beispielsweise die Öffnung der Türmuschel vergrößert.

Ziel von hyShell ist, die Hygiene in Schweizer Spitälern zu unterstützen, indem die Türklinke als Übertragungsort von Krankheiten ausgeschaltet wird.

Für die Zukunft suchen die Jungunternehmer weitere Institutionen im Gesundheitswesen, welche sie mit der hyShell unterstützen dürfen. Das Hygienics.ch-Team bietet weitere unverbindliche Testphasen an für interessierte Institutionen. ■

Weitere Informationen: www.hygienics.ch.



Oliver Faschian, Leiter Facility Management, Kantonsspital Baselland; 061 436 26 69, oliver.faschian@ksbl.ch

Yves Prodorutti, Gründer, Hygienics.ch GmbH, Buckten; 079 290 55 00, prodorutti@hygienics.ch

Arme de combat face aux virus et bactéries

Au temps de leurs études déjà, deux étudiants de la Haute école spécialisée (HES) Nordwestschweiz ont décidé de développer une solution hygiénique pour l'ouverture et la fermeture des portes. Ils avaient trop souvent observé la difficulté de tous ceux qui, après s'être lavé les mains, essayaient avec les coudes et les genoux d'ouvrir et de fermer une porte de toilettes sans toucher la poignée. Frais émoulus de la HES, les jeunes entrepreneurs ont fondé la société Hygienics.ch. Ils ont développé dans un matériau de haute qualité une coque en plastique qui se pose au bas de la porte. Un dispositif spécial est intégré au chambranle. Il empêche l'arrêt de la porte, qui peut être ouverte avec le pied et poussée avec le coude. Le système fonctionne sans contact avec la peau et il est absolument hygiénique.

Une première phase de test s'est déroulée au printemps 2015 à l'Hôpital cantonal de Bâle-Campagne, dans des toilettes dames très fréquentées. Les utilisatrices étaient invitées à laisser leurs commentaires sur une affiche. Les remarques positives ont encouragé les deux inventeurs et les critiques les ont stimulés. Après les tests, ils ont par exemple adapté la taille de la coque pour qu'elle puisse être utilisée également avec des chaussures plus grandes. ■

Plus d'infos sur www.hygienics.ch.